



Unverkäufliche Leseprobe

**Alexandra Fischer-Hunold**

Ich für dich, du für mich

## **Prinzessin Rosalea und das Geheimrezept**



durchgehend farbig illustriert von Julia Ginsbach

16,0 x 22,5 cm, Hardcover

96 Seiten, ab 6 Jahren, Januar 2009

8,90 EUR [D]

9,20 EUR [A] · CHF 16,90

ISBN: 978-3-7855-6638-1

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2009 Loewe Verlag, Bindlach





## Rosalea will Prinzessin sein

In der Goethestraße Nummer zwölf, gleich neben dem Schreibwarengeschäft, befand sich die Konditorei der Familie Kardamon.

Im Schaufenster konnte man all die köstlichen Plätzchen, Kuchen und Torten bewundern, die Herr Kardamon in der Backstube gebacken hatte und die Frau Kardamon im Laden verkaufte.

Herr Kardamon war Konditormeister und backte all diese Leckereien ganz allein. Doch nein, nicht alle. Wenn es um die berühmte Rosalea-Schokolecker-Torte ging, hatte er eine große Hilfe. Seine Tochter Rosalea. Sie hatte die Torte erfunden und kannte als Einzige das Rezept. Es war ihr großes Geheimnis. Deshalb musste ihr Vater sie immer rufen, wenn ein Kunde Rosaleas Spezialtorte bestellte. So wie an jenem Tag.

**„Fertig!“, jubelte Rosalea.**

**Stolz betrachtete sie ihre Torte.**

**„Sieht sie nicht prima aus?“**



„Zum Reinbeißen!“, bestätigte ihr Vater und strich das Mehl aus ihren blonden Haaren. „Eines Tages wirst du eine weltberühmte Konditormeisterin werden. Das kann ich dir versprechen!“

**Rosalea seufzte:**

**„Aber ich will Prinzessin werden!“**

**Sie stampfte mit dem Fuß auf.**

**„Das weißt du doch!“**





Herr Kardamon lächelte seine Tochter an und stapelte die gebrauchten Backformen in der Spüle.

„Das wird aber nicht so einfach werden“, sagte er, während er den Wasserhahn aufdrehte. „Nur die Tochter eines waschechten Königs kann Prinzessin sein. Und da dein Vater nun mal Konditormeister und kein König ist, klappt das leider nicht.“

**„Ich weiß“, brummelte Rosalea.**

**Doch plötzlich riss sie  
ihre großen blauen Augen auf.**

**„Dann werde doch einfach König!“**



„Das geht leider nicht!“, erwiderte Herr Kardamon und machte sich daran, die Backformen und das restliche Geschirr zu spülen. „Aber“, er hielt einen tropfenden Finger in die Luft, „eine Möglichkeit hättest du noch: Du könntest einen Prinzen heiraten. Dann wirst du automatisch Prinzessin und bekommst dein eigenes Königreich.“

**„liigitt!“**

**Rosalea verzog das Gesicht.**

**„Ich heirate doch  
keinen blöden Jungen!“**

In diesem Moment schaute Frau Kardamon in die Backstube. „Frau Schmidt ist da. Sie möchte die Rosalea-Schokolecker-Torte abholen. Ist sie fertig?“

**Rosalea hob die Torte hoch  
und reichte sie ihrer Mutter.**

„Danke, mein Schatz!“, sagte Frau Kardamon und schnupperte an der Schokoladenglasur. „Hm! Irgendwann musst du uns aber doch dein Rezept verraten.“



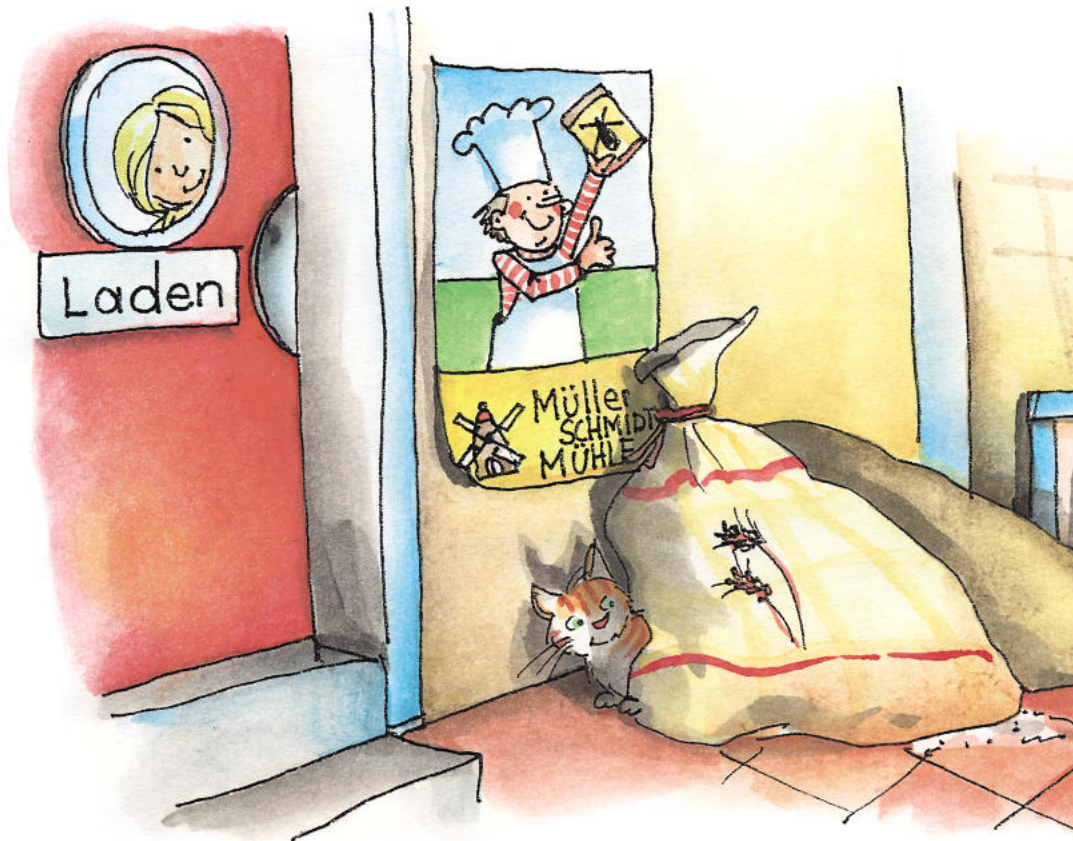
Rosalea schüttelte den Kopf.

„Bestimmt nicht.

Dann wäre es ja

kein Geheimnis mehr.“

„Da hast du auch wieder recht. Trotzdem schade!“ Bedauernd zog Frau Kardamon die Schultern hoch und verschwand wieder im Laden.





„Ich geh jetzt spielen“,  
verkündete Rosalea  
und ging auf die Tür zu.

„Warte mal!“, rief Herr Kardamon sie zurück. Er wischte sich die nassen Hände an der Schürze ab. Und begann, hinter großen Mehlsäcken, Zuckertüten und Kakaopulverdosen nach etwas zu suchen.

„Das ist für dich. Dafür, dass du mir immer so lieb beim Backen hilfst.“ Er hielt ihr ein in rosa Papier eingeschlagenes Geschenk entgegen.

Rosalea trat näher.

„Was ist das?“



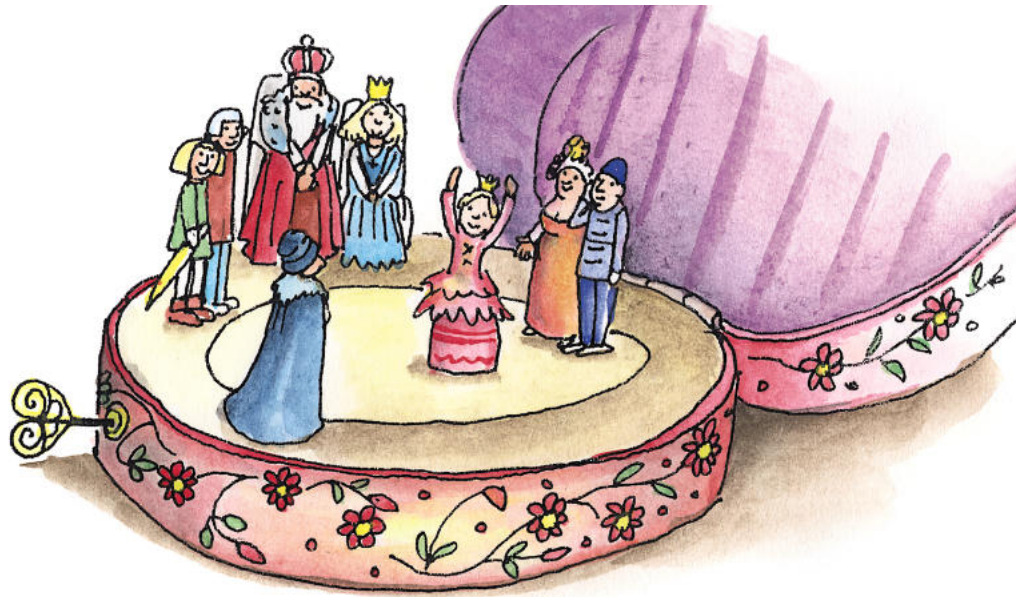
„Pack es aus“, forderte ihr Vater sie mit einem Lächeln auf, während er ihr das Geschenk überreichte.

**Rosaleas Finger zitterten,  
als sie das Papier abwickelte.**

Zum Vorschein kam ein rosafarbenes Holzkästchen, auf dem sich bunte gemalte Blumen rankten. An einer Seite befand sich ein Loch, in dem ein verschnörkelter Schlüssel steckte.

**Rosalea klappte den Deckel auf.  
„Eine Spieluhr!“, juchzte sie  
und strahlte übers ganze Gesicht.**





„Siehst du?“, sagte Rosaleas Vater und deutete auf die einzelnen Figuren: „Das sind der König und die Königin. Sie sitzen auf ihrem Thron und halten Hof. Es sind viele Gäste gekommen. Wahrscheinlich feiern sie ein Fest.“ Herr Kardamon machte eine kleine Pause, bevor sein Finger auf eine Tänzerin zeigte, um die herum sich viele andere Figuren scharten. Sie trug ein rosa Kleidchen, rosa Schuhe und ein goldenes Krönchen mit Perlen auf dem Kopf. „Das ist die Prinzessin.“

„Oooh, ist die schön!“,  
staunte Rosalea.

„Danke, Papa!“  
Sie drückte ihren Vater  
so fest sie nur konnte.

„Wenn du den Schlüssel drehst, fängt sie an zu tanzen!“, rief Herr Kardamon seiner davonstürzenden Tochter hinterher.

### Rosalea stürmte die Treppe hinauf.

Auf der letzten Stufe versperrte ihr ein Junge den Weg. Er hatte genau die gleichen blonden Locken wie Rosalea. Nur trug er sie viel kürzer.

„Prinzessin Rosalea trampelt die Treppe hinauf“, machte er sich über sie lustig.

„Das sieht aber nicht gerade nach einer vornehmen Königstochter aus.“





**„Verzieh dich, Alex!“,  
knurrte Rosalea ihren Bruder an.**

„Was hast du denn da Feines bekommen?“, höhnte Alex und zeigte mit dem ausgestreckten Finger auf die Spieluhr in Rosaleas Händen. „Ein rosa Kästchen für das rosa Prinzesschen, das es gleich in sein rosarotes Zimmerchen trägt! Wie süüüß!“

„Lass mich doch einfach in Ruhe!“,  
schnaubte Rosalea  
und schob sich an Alex vorbei.

„Ich hätte Angst zu erblinden, wenn ich in so viel Rosa  
leben müsste!“, rief Alex und grinste breit.

Endlich war Rosalea in ihrem Zimmer.  
Wütend schlug sie die Tür zu  
und drehte den Schlüssel herum.  
Alex war ja so doof!

